

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Weyh'schen Buchdruckerei (Gutjahr D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeilen oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 f., Feil-3, 80 f. mit Inf.-Strich. Kollet-Anzeigen 100%. Juchan, Offerte u. Auskunftsverteilung 20 f. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nichterfolgens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle fröh. Verabredungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Kasse wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. im Betr. 1.80 in Postbezirk. Preise freil. Porto einer Nummer 10 f.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen u. Auslieferungsbüros entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Telefon Nr. 24
C. Weyh'sche Neuenbürg.

Nr. 182.

Samstag, den 7. August 1926.

84. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

In die sommerliche Ruhe des politischen Lebens in Württemberg ist auf einmal Bewegung gekommen. Das Ministerium des Innern hat nicht nur eine neue Straßensicherheitsordnung herausgegeben, die Beteiligte überfordern wird, den Wegweiser des geltenden Verkehrs der Gegenwart Rechnung trägt und damit eine wichtige Aufgabe der Verkehrsbehörde erfüllt, sondern es hat auch auf Grund einer eingehenden Prüfung im Hinblick auf die Zulassung des etwas gefährlichen, jedoch in seinen Wesen unangetastet gebliebenen Bildkreises „Panzerfahrer“ beantragt. Die Berliner Film-Überprüfungs-Kommission hat mit dieser Angelegenheit erneut zu tun. Der Kampf um den Film tobt schon lange. Der württembergische Minister des Innern hat stets die Auffassung vertreten, daß der Film aufreizend, den Staat sowie die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdend wirke und an diesem Punkt für Recht erkannten Standpunkt hält das Ministerium mit Entschiedenheit fest. Die Opposition läuft dagegen Sturm. Sie ist der Ansicht, daß der Film die Republik nicht angreife und die Demokratie ungeschoren lasse. Nur der alte Censurstaat, der in der Republik keinen Anspruch auf Beachtung mehr, werde von dem Film getroffen. Die Verberührung von Württemberg ist aber eine Sache, die auch der deutschen Republik gefährlich werden kann, denn es gibt in heutigen Deutschland immer noch Leute genug, die die Staatsgewalt zu Fuß bringen und an ihre Stelle eine Diktatur setzen möchte. Vor solchen Szenarien des Landes zu bewahren, ist die Aufgabe eines jeden Ministeriums.

Aus den Kreisen des Handwerks hört man gegenseitig nach Klagen gegen den Steuerdruck. Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1925 hat viele unangenehme Überraschungen bereitet. Der Steuerzettel ist ja nirgends beliebt, aber wenn man sich auch der Ansicht nicht verschließt, daß man den Staat geben muß, was des Staates ist, so kann man doch über das Maß der Besteuerung recht wenig erbost sein. Handwerk und gewerblicher Mittelstand fühlen sich, zumal in der gegenwärtigen Wirtschaftslage, durch die Steuerhärten in einer unheimlichen Weise bedrückt und fordern eine Veränderung der Steuerlast, vor allem aber eine Herabsetzung der Vermögenssteuern, die mit 18 Prozent wirklich unheimlich genannt zu werden verdienen. Daraus berechtigt ist jedenfalls das Verlangen, daß die Steuer nach dem tatsächlichen Einkommen des einzelnen Betreibers veranlagt wird, denn nur dieser Maßstab kann als gerecht und frei von jeder Willkür anerkannt werden. Aber selbst wenn nach diesem Grundsatz verfahren wird, löst der Druck der Steuerlasten nicht auf. Das läßt sich zum einmal nicht ändern. Solange der Staat selbst in Not ist und ungeheure Finanzsummen aus Ausland ziehen muß, solange wird auch der deutsche Staatsbürger diese Last auf seinem Leib vertragen, denn unser ganzes Leben im Staat ist heute nichts und soll nichts anderes sein als eine Notgemeinschaft.

Mit der Steuerlast befaßt sich auch eine Vorhandlung des württembergischen Gemeindevorstandes und die in Grund abgehaltene Tagung der Ortsvorsteher und Körperschaftsbeamten. Dabei kamen wieder einmal die hinfällig bekannten Gegenstände zwischen Staats- und Gemeindefinanzen zum Ausdruck. Das die Ortsvorsteher, die sich natürlich auch mit ihren eigenen Angelegenheiten befaßt, im Falle der Nicht-Beachtung lebenswichtige Bedürfnisse wünschen, mag von ihrem Standpunkt aus verständlich erscheinen. Aber daß sie nicht mehr Schulden, sondern Bürgermeister sein wollen, ist eine Forderung, gegen die man um der Erhaltung eines guten deutschen Wortes willen Eindruck erheben muß. Der „Schulden“ war vor dem Kriege schon einmal ernstlich gefährdet, als seinerzeit die Gewerbesteuer- und Besitzverordnungen im Landtag beraten wurde. Der Vorstoß hatte sich schon für den Bürgermeister entschieden, aber da trat ein kerniger Schwabe, der Prälat Demmler von Ulm, in die Schranken und sprach so treffliche Worte über die Verantwortlichkeit und Fremdelei, daß sich die überwiegende Mehrheit des Landtags beschämt schünte, der „Schulden“ war gegen und hoffentlich bleibt er dem Lande auch in Zukunft erhalten.

Ausland.
Polen beharrt auf einem ständigen Status.
Warschau, 6. Aug. Der Minister des Inneren, Jaleski, empfing gestern die Vertreter der ausländischen Presse, denen er ausführlich einleitend seine Erklärungen über die gegenwärtigen der polnischen auswärtigen Politik machte. Der Minister betonte vor allem, daß grundsätzliche Ziel der polnischen Politik die Erlangung eines ständigen Status im Völkerbund sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Rekonstruktion des Rates unter den Bedingungen vor sich gehen werde, die in der Septembertagung seinen neuen Anlauf zu Entschlüssen geben würden. Polen werde alle Vorschläge unterstützen, die gewissen ständigen ständigen Arbeit im Rate sichern würden. Der Rat müsse so umgestaltet werden, daß Garantien für eine unparteiische Prüfung aller freitragigen Angelegenheiten gegeben werden. Die rechtliche Natur des polnischen Mandats müsse so festgelegt werden, daß Polen keine mit seiner nationalen Würde und mit seinen großen in Frage kommenden Interessen unvereinbare Konzeptionen zu machen brauche. Weiter wiederholte der Minister, daß Polen den ehrlichen Wunsch habe, die deutsch-polnische Nachbarschaft Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Zusammenarbeit aufzubauen. Entgegen allen Gerüchten nähmen alle deutsch-polnischen Verhandlungen einen normalen Verlauf. Es seien noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden, aber er habe die Gewißheit, daß die Arbeit gut fortzähre. Deutschland mit seiner industriellen Ausrüstung könne für seine Rohstoffprodukte in Polen Absatz finden, während Polen vor allem den Markt für Produkte seines Bodenschatzes, seiner Viehzucht sichern müsse. So könnten die beiden wirtschaftlichen Organisationen einander mit Nutzen ergänzen.

Der Wochenbericht der Bank von Frankreich.
Paris, 5. Aug. Die Bank von Frankreich veröffentlichte heute abend ihre Wochenberichte. Danach hat sich der Banknotenumlauf in der abgelaufenen Woche um 127 Millionen Franken erhöht. Die Vorkasse der Bank von Frankreich an den Staat haben sich um 400 Millionen erhöht. Das Wechselvorkasse um 1154 Millionen gesunken.

Zulassung der spanischen Forderungen.
London, 6. Aug. Die ruhige Entwicklung der Verhandlungen, die wegen der spanischen Stellung im Völkerbund geführt werden, ist durch die spanische Angelegenheit gestört worden. Nach einem Telegramm der „Morning Post“ hat der spanische Gesandte in Brüssel, Palacios, der Spanien in der Studienkommission für die Reorganisation des Völkerbundes vertreten, an den Bundesrat Rotta, den Vorsitzenden des Komitees, ein Schreiben gerichtet, in dem er die Zulassung der Forderungen einer zweiten Tagung dieses Komitees verlangt. Die dringliche Forderung trägt um so mehr Ueberzeugung, als so wie so der Plan besteht, eine neue Sitzung — nach der der Septembertagung des Völkerbundes stattfinden zu lassen. Es wird als unabweislich angesehen, daß Spanien eine ungenügende Antwort gegeben werden muß, wenn es einen definitiven Beschluß vorzeitig erzwingen will. Wie bekannt, sind Verhandlungen im Gange, Spanien hat eines ständigen Status einen dreijährigen Satz mit gewissen Vorzügen für die Wiederwahl zu geben. Wie aus Genf verrietet, beabsichtigt angeblich Spanien, die Abschaffung der ständigen Ratsmitglieder und die Wiedereinführung ständiger Ratsmitglieder zu beantragen. Dies wäre natürlich nur durch eine Satzungsänderung möglich. Es läßt sich leicht ersehen, von welchen Schwierigkeiten eine neue und so folgenreichere Änderung begleitet wäre. Es muß angenommen werden, daß die Aufnahme Deutschlands vor dem Eintreten in eine solche Diskussion zurückgeführt wird.

Theorie in der Währungsreform.
Genf, 6. Aug. Die militärische Unterkommission der vorbereitenden Währungsreformkommission hat in ihrer zweiten Tagung bereits fünf Sitzungen abgehalten. In der Diskussion über Punkt 4 des Programms, Definition des Begriffes „offensive und defensive“ Maßnahmen kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Amerika und Frankreich. Amerika verlangte, daß grundsätzlich bei der Beurteilung des Charakters der Maßnahmen der technische Standpunkt allein maßgebend sein soll und heute bisher mit dieser Ansicht die Mehrheit für sich gegen Frankreich. Frankreich verlangte dann die Einführung eines Zusatzes, wonach bei Beurteilung des Währungsgrades auch die internationalen Verpflichtungen eines Staates berücksichtigt werden. Bei der Abstimmung hierüber erzielte dann der französische Standpunkt sieben gegen null Stimmen bei elf Enthaltungen. Amerika zeigte sich über die Durchsetzung seiner Anschauung recht ungeduldig und England schiederte. Am Donnerstag nachmittags ist infolgedessen eine bemerkenswerte Entscheidung gefallen, als erklärt wurde, daß bei Maßnahmen jeder Art die beweglichen als offensive angesehen werden können. Bestimmungen an Landesgrenzen, von denen aus große Entfernungen geschossen werden kann, wurden für offensiv erklärt, ausgenommen solche Bestimmungen, die wichtige Teile des eigenen Landes schützen. Es scheint aus den bisherigen Beratungen hervorzugehen, daß die französische Delegation weiter hartnäckig steht, selbst möglichst scharf angegriffen zu bleiben, und Deutschland möglichst weidlos gegen Angriffe aus Ost und West zu machen. Das plötzliche Eintreffen des französischen Völkerbundreferenten, des Grafen Clauzel, machte beträchtliches Aufsehen. Er erschien in der Sitzung der Unterkommission, beteiligte sich jedoch nicht an der Verhandlung.

Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.
Neuenbürg, 6. Aug. (Die Landwirtschaftlichen Genossenschaften im Juli.) Auch der Juli zeigt wiederum eine Verminderung in der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Alle Genossenschaftsarten, mit Ausnahme der Volkswirtschaftlichen, sind an dieser Entwicklung beteiligt, und zwar haben bei den Spar- und Darlehenskassen 26 Abgänge 13 Zugänge gegenüber, während die Bezugs- und Abgabegenossenschaften 16 Abgänge und 7 Zugänge und die sonstigen Genossenschaften 13 Abgänge und 26 Zugänge aufweisen. Insgesamt ist eine effektive Verminderung festzustellen, ein Vorgang, der wohl hauptsächlich im Fortschreiten der Rationalisierungsmaßnahmen und in der Beteiligung sogenannter „Wahlvolontäre“ innerhalb des landlichen Genossenschaftswesens seinen Grund hat. Tagogen hielt die Gründungsaktivität der Volkswirtschaftlichen Genossenschaften nach wie vor an; ein effektiver Zugang von 12 Genossenschaften beweist die erheblichen Auswirkungen der erhöhten Mißtrauenspropaganda auch bei der Landwirtschaft.

Aus Stadt und Bezirk.

Ein Schritt des Vatians.
Das vatikanische Kardinalstaatssekretariat hat durch die päpstlichen Vertreter im Auslande die Anmerkungen der fremden Regierungen auf die Religionsverordnungen in Mexiko und die Behandlung des dortigen diplomatischen Vertreters des Vatians gelenkt. Der Papst hat die Vollmacht der Bischöfen in Mexiko, ihre Wahlung an die Gläubigen, sich zurückzuziehen, gebilligt, um den Bruderkampf zu verhindern.

Beschlagnahme russischer Golddepots in Frankreich.
Paris, 6. Aug. Das Finanzgericht des Seine-Departements hat, wie Javal berichtet, im Hinblick auf die von der Sowjetregierung beantragte Verhaftung der Ausstellung französischer Probante, die im Monat Mai in Moskau stattfinden sollte, wegen des den französischen Beamten ertrockenen Schodens die Beschlagnahme aller bei französischen Banken deponierten Vermögenswerte der russischen Gläubigen und Auszubehälter und der russischen Handelsvertretung angeordnet. Die Javal wissen will, ist man in französischen amtlichen Kreisen der Auffassung, daß die sowjetrussische Handelsvertretung die gleiche Behandlung wie die in Frankreich ansässigen ausländischen Konsulate zu erfahren hat und nicht auf Grund ihrer Stellung als staatliche Ausführendenstelle ein besonderes Privileg in Anspruch nehmen kann.

Aus Stadt und Bezirk.

Ein gutem Frieden.
Wir sind heute wieder täglich Brot und was man's darf zur Belohnung; behüt uns vor Unfriede und Streit, vor Sorgen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden sein, der Sorg und Geiz mäßig sein.

Reine Worte wollen unvermerkt das Beste deines Daseins entziehen, mein Freund: Stolz, Tat, Tapferkeit — und eine große, weil eines unerschöpflichen Vespers gewisse Ruhe.
Fr. Eberhard.

Doch Friede wird dem Herzen nur beschieden, das ihn verdient mit mutig freien Schlägen.
Jul. Demmer.

Deutschland.

Abschluß des deutschen Studentenrates.
Bonn, 6. Aug. In der Schlussitzung des deutschen Studentenrates wurde weiterhin der Bericht des Ausschusses für Beschlüsse behandelt. Es folgte hierauf der Bericht des Ausschusses für Auslandsarbeiten, den Dr. Vogel erstattete. In einer Entschließung wurde die Bildung von deutschen Studentenvereinigungen im Auslande begrüßt und für enge Zusammenarbeit mit ihnen eingetreten. In gleicher Weise wurde die Bildung von nationalen Vereinigungen ausländischer Studierender in Deutschland und ihre Zusammenarbeit mit der deutschen Studentenschaft für wünschenswert gehalten. Für das kommende Amtsjahr wurde zum Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft cand. ing. Guntbertsen gewählt. Mit der Wahl wurde zum ersten Male ein indischer Student mit der Leitung der gesamten deutschen Studentenschaft betraut. Mit dem Red: „Es braust ein Auf wie Donnerhall“ fand der neunste deutsche Studententag seinen Abschluß.

Reue Zwischenfälle an der deutsch-litauischen Grenze.
Berlin, 6. Aug. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Romno sind in den letzten zwei Tagen drei litauische Grenzposten verschunden. Von zweier Litauern wird angenommen, daß sie nach Polen verschleppt wurden. Bei Głuchow wurde das Gebäude der litauischen Grenzposten niedergebrannt. Beim Dorf Putalau überdrückten polnische Regimäre die Demarkationslinie und wurden erst nach einem kurzen Feuergefecht zurückgetrieben.

Deutschland.

Wahl des deutschen Studentenrates.
Bonn, 6. Aug. In der Schlussitzung des deutschen Studentenrates wurde weiterhin der Bericht des Ausschusses für Beschlüsse behandelt. Es folgte hierauf der Bericht des Ausschusses für Auslandsarbeiten, den Dr. Vogel erstattete. In einer Entschließung wurde die Bildung von deutschen Studentenvereinigungen im Auslande begrüßt und für enge Zusammenarbeit mit ihnen eingetreten. In gleicher Weise wurde die Bildung von nationalen Vereinigungen ausländischer Studierender in Deutschland und ihre Zusammenarbeit mit der deutschen Studentenschaft für wünschenswert gehalten. Für das kommende Amtsjahr wurde zum Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft cand. ing. Guntbertsen gewählt. Mit der Wahl wurde zum ersten Male ein indischer Student mit der Leitung der gesamten deutschen Studentenschaft betraut. Mit dem Red: „Es braust ein Auf wie Donnerhall“ fand der neunste deutsche Studententag seinen Abschluß.

Deutschland.

Wahl des deutschen Studentenrates.
Bonn, 6. Aug. In der Schlussitzung des deutschen Studentenrates wurde weiterhin der Bericht des Ausschusses für Beschlüsse behandelt. Es folgte hierauf der Bericht des Ausschusses für Auslandsarbeiten, den Dr. Vogel erstattete. In einer Entschließung wurde die Bildung von deutschen Studentenvereinigungen im Auslande begrüßt und für enge Zusammenarbeit mit ihnen eingetreten. In gleicher Weise wurde die Bildung von nationalen Vereinigungen ausländischer Studierender in Deutschland und ihre Zusammenarbeit mit der deutschen Studentenschaft für wünschenswert gehalten. Für das kommende Amtsjahr wurde zum Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft cand. ing. Guntbertsen gewählt. Mit der Wahl wurde zum ersten Male ein indischer Student mit der Leitung der gesamten deutschen Studentenschaft betraut. Mit dem Red: „Es braust ein Auf wie Donnerhall“ fand der neunste deutsche Studententag seinen Abschluß.

Wahl des deutschen Studentenrates.

Wahl des deutschen Studentenrates.

Wahl des deutschen Studentenrates.

und wohl die Scheidungskinder geist, die Strahlenblüten weis.
Kleinzeichnend ist auch der angenehme Geruch. Die getrockneten
Blüten werden zu Tee verwendet, und zwar begiebt man
etwa 5-15 Gramm mit heissem Wasser und läßt sie zugedeckt
kurze Zeit ziehen. Beim Stehen in unbedecktem Zustande ent-
weicht das ätherische Öl, das das Wertvollste der Blüte für
Heilzwecke ist. Dasselbe geschieht beim Aufguss kochenden
Wassers.

(Wetterbericht.) Der weisliche Hochdruck besteht weiter,
ist aber von einer nördlichen Depression etwas nach Süden
zurückgedrängt worden. Für Sonntag und Montag ist immer
noch mehrschichtig bedecktes und trockenes, jedoch zu vereinzelt
Witterförerungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Calw, 6. Aug. (Unfall.) In einem unverantwortlich raschen
Tempo fuhr gestern abend nach 7 Uhr ein etwa 15-jähriger
Junge von Stammheim auf einem Fahrrad die alte Stutt-
garter Straße hinunter und fuhr hierbei oberhalb der „Kinde“
einen 11-jährigen Knaben aus Stammheim berartig an, daß
dieselbe zahlreiche Verletzungen am Kopf und Körper davon-
trug. Disföbereite Nachbarn legten dem Verletzten einen Not-
verband an bis der inzwischen herbeigerufene Arzt zur Stelle
war. Der Knabe selbst, der sich um sein Obier nicht weiter
kümmerte, scheint keine nennenswerten Verletzungen erlitten
zu haben.

Reutlingen, 6. Aug. (Autolinie Reutlingen-Berrenberg.) Gestern
abend fanden Verhandlungen in Berrenberg zwischen dem dies-
seitigen dem Berrenberger Gemeinderat, den Vertretern der Ge-
meinden Mödingen, Unterjettingen und Oberjettingen und dem
Unternehmer genannter Autolinie wegen Anschaffung eines
Wahlgewagens statt, da der bisherige Omnibus den Anfor-
derungen nicht mehr genügt. Die beteiligten Interessent-
gruppen beschloßen die Anschaffung des Wagens.

Stuttgart, 6. Aug. (Protest gegen die Bauandsteuer.) Zahl-
reiche Vereinigungen von Grundbesitz, Garten- und Weinbau
sowie Landwirtschaft haben eine Entschlüsselung angenommen,
in der gegen die von dem Gemeinderat beschlossene Bauand-
steuer Protest erhoben und das Ministerium des Innern ge-
beten wird, der Steuer seine Zustimmung zu verweigern. Die
Steuer wird als eine Sondersteuer und als eine Ungerechtig-
keit bezeichnet.

Ulm, 6. Aug. (Ein Unverheerlicher.) An der Nacht
zum Donnerstag wurden in der Reichstraße, inneren Brücke
und Friedrichstraße drei große Schaufenster und eine Fenster-
scheibe in mutwilliger Weise zerstört. Polizeibeamte,
die sofort die Fahndung nach dem Täter einleiteten, konnten
dieselben nach kurzer Zeit in der Person des vielfach vorbestraften
Tagelöhners Georg Raab von Stuttgart ergreifen. Raab hat
schon öfters gleichartige Sachbeschädigungen verübt.

Ulm, 6. Aug. (Frauenfische-Lotterie.) Bei der gestri-
gen Ziehung fiel der erste Gewinn mit 5000 Mark auf die Los-
nummer 38157.

Heilbronn, 6. Aug. (Wahlgang der Erwerbslosen.) Im
Bezirk Heilbronn ist die Zahl der Erwerbslosen in der Zeit vom
15. Juli bis 1. August von 5171 auf 4444, die der Reichsland-
arbeiter von 650 auf 510 zurückgegangen.

Reutlingen, 6. Aug. (Kulturverring.) Im Gemeinderat
wurde mitgeteilt, daß nach Abzug der Forderungen der Stadt,
Verwaltungen noch eine Mittelsumme von 100,000 Mark
533,000 Mark aufzuwerten ist. Dieser Betrag soll mit 20
Prozent bei fünfprozentiger Verzinsung ab 1. Januar 1926
und 20-jähriger durch Verlosung zu bestimmender Tilgung auf-
gewertet werden, wobei sich die neugeschaffene Anleiheab-
zahlungsschuld auf 1,071,000 Mark berechnen würde. Der jährliche
Bedarf für Verzinsung und Tilgung würde rund 107,000 Mark
betragen. Die Mittel sind in den Vorschlag eingeteilt.

Tübingen, 6. Aug. (Von der Universität.) Der Staats-
präsident hat dem Privatdozenten Dr. Scheerer an der mitt-
elständischen Fakultät der Universität für die Dauer der Jugend-
freiheit zum Behrder der Universität die Dienstbezeichnung eines
außerordentlichen Professors verliehen.

Kirchentellensdorf, 6. Aug. (Zu dem
Bodelboot-Unfall.) Der bei dem Bodelbootunfall ums
Leben gekommene Studienassessor heißt nicht Bletschinger, son-
dern Bletschinger. Er ist der Sohn des Oberregierungsrats
Bletschinger, eine Mithilich des Rath. Oberstleutnants.

Rottenburg, 6. Aug. (Die Ammerthal-Schönbusch-Gruppe ge-
sichert.) Die Ammerthal-Schönbusch-Gruppe, deren Jüwe in
die beteiligten Gemeinden mit Wasser zu verlor, ist nun
mehr gesichert. Es sind ihr beigetreten vom Oberamt Rotten-
burg: Bils, Dirshau, Nellingen und Barmingen; vom
Oberamt Tübingen: Dettenhausen und Dögeloch; vom Ober-
amt Berrenberg: Oberndorf, Bellingen, Voltringen und Un-
terjettingen; vom Oberamt Wödingen: Wödingen, Dölsgerlin-
gen, Schönach und Weil im Schönbuch; von Stuttgart-Umt.:
Steinbrunn und Waldenbuch mit Teilsgemeinden; die Teil-
gemeinde Glasbütte sowie vom Oberamt Wödingen Breiten-

stein und Reutlingen können dem Verband noch beitreten, wenn
sie ihren Beitritt bis spätestens 1. Oktober erklären. Nach lang-
wierigen Verhandlungen ist es der Gruppe gelungen, zur
Durchführung des Unternehmens ein Darlehen von 2,000,000
Mark von der Girozentrale zu erlangen. Bei dem Deutschen
Guthröderverband sind bereits 4000 Tonnen Nöhren zu 175 Mark
die Tonne bestellt. Zur Errichtung der Pumpstation sind im
Bezirk Rottenburg die notwendigen Grundstückskäufe schon ab-
geschlossen; für annähernd acht Morgen wird ein durchschnitt-
licher Kaufpreis von 50 Pfennig für den Quadratmeter bezahlt.
Die Bohrungen sind an die Firma Schiller in Cannstatt ver-
geben. Die Vergebung der weiteren Arbeiten wird möglichst
rasch erfolgen. Für eine große Anzahl von Erwerbslosen steht
dabei wieder eine Verdienstmöglichkeit in Aussicht. Es darf da-
mit gerechnet werden, daß die beteiligten Gemeinden des Jah-
resfrist eine Wasserleitung haben werden.

Reutlingen, 6. Aug. (Wieder ein idarere Unglücksfall.) Das
57-jährige alte Ebnchen des Kaufmanns Willy Schaub in der
Hochstraße wollte mit einem Fahrrad, in dessen Rahmenbau
stehend, ein von der Vorderstraße kommendes, beladenes Holz-
fuhrwerk überfahren. Gestern aufstehend auf der schmalen Höhe
bald gegen einen Baum und wurde unter das Vorderrad des
Wagens gedrängt, das über ihn hinwegging. Hierbei erlitt es
so schwere Verletzungen, daß es ihnen alsbald erlag; den Fuh-
mann trifft keine Schuld.

Ulm, 6. Aug. (Zusammenstoß.) Ein
Radfahrer von Bieflingen fuhr neben der Kirche in idarem
Tempo darauf ein Taktlinger Koffauto auf, daß an diesem
der Fahrer demoliert wurde und das Auto durch ein anderes
Auto heimgesogen werden mußte. Der Autofahrer hatte die
Wegweiserwartung, bei dem nahenden Zusammenstoß scharf zu
bremsen und brachte das Auto im Augenblick des Zusammen-
stoßes zum Stehen. Trotzdem wurde der Radfahrer schwer
verletzt und blieb mit einer großen Kopfwunde vor dem Vor-
derad liegen. Neben der Kopfwunde scheint der Verunglückte
noch schwere innere Verletzungen erlitten zu haben, jedoch es
ist noch fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. Der Ver-
letzte wurde nach Ulmingen verbracht. Er ist verheiratet und
Vater von drei unmündigen Kindern.

Schramberg, 6. Aug. (Brandstiftung.) Bei dem Brandfall
in Unterreulbach, Ode. Wäldchen, handelt es sich nicht um
Kurzschluß sondern um Brandstiftung. Zwei der Tat verdäch-
tige Personen wurden durch die Vordäger vorläufig fest-
genommen und an das Amtsgericht eingeliefert.

Reutlingen, 6. Aug. (Schwerer Einbruch-
diebstahl.) In der Nacht auf Donnerstag wurde bei Kaufmann
Keller eingebrochen. Die Diebe hobten die Angeln eines
Jewellers heraus und stiegen in das Zimmer. In dem Laden
lernten sie die Stoffe im Betrage von 100-500 Mark. Ferner
hobten sie drei Uhren und Schokolade. Im Keller liegen sie
sich Brot, Käse und Wein zum schmecken und verließen an-
scheinend von hier aus das Haus. Tagelöhner fuhren einige
Motorradfahrer auffallend am Haus vorbei. Hoffentlich ge-
lingt es, das lästige Gefindel bald ansäufig zu machen.

Ulm, 6. Aug. (Belandung.) Gelegenlich eines Turn-
sportheles ist am 5. September eine große Belandung der
Stadt und des Minsters geplant. Dabei soll durch ein Feuer-
werk eine Belandung der Festung Ulm von Neu-Ulm aus zur
Vorstellung kommen.

Friedrichsdorf, 6. Aug. (Tanchertätigkeit.) Der Tanch-
apparat der Sanitätskolonne bewährt sich bestens und wird
allmählich auch von auswärtigen verlangt. Am Dienstag wurde
er von den Reichslandarbeitern in Reutlingen angenommen zur
Auffindung von verunfallten Wasserläden. Es hat sich dabei
herausgestellt, daß Verunfallte mit Ries verloscht waren.
Die Arbeiten wurden in sechs Meter Tiefe vorgenommen und
vollständig zufriedenstellend gelöst. Ferner konnte ein seit län-
gerer Zeit gesunkenes und trotz eifriger Suchens nicht auffind-
bares Kahn in seiner Lage festgestellt werden und zwar da,
wo man ihn am wenigsten vermutete.

Hohenmünchingen, 6. Aug. (Tollwut-
verdacht.) Hier wurde ein Hund, der die Kette abgerissen hatte,
eingefangen und als tollwutverdächtig erschossen. Vorher ist
eine Diensthund von dem Hund getötet worden.

Reutlingen, 6. Aug. (Weihbana.) Die fünf Opfer des
Allerunglücks vom letzten Sonntag wurden am Mittwoch in
Geherten, Hermeringen und hier beigesetzt. Die Beisetzung
an den Leidenbegräbnissen war überaus zahlreich, Trauer und
Schmerz der Gemeinden kamen überall zum Ausdruck. Die
Stadt Reutlingen ließ an sämtlichen Gräbern der Todesopfer
Kranze niederlegen, ebenso der Württ. Luftverkehrverband.
An allen Gräbern wurden Kränze gehalten. In Reutlingen
hielt Stadtpfarrer Schmidt die Trauerrede. Oberbürgermeister
Nalle hielt den Bestorbenen einen warmempfindenden Nachruf.
Für den Luftfahrtverband sprach Major Raab. In Geherten
sprachen Pfarrer Nägele und Schultheiß Oberhardt, in Her-
meringen Pfarrer Weidmann.

Ulm, 6. Aug. (Schiedsgericht.) Der Schiedsgerichts-
sach hat einen Schiedspruch für die Schiedswarenindustrie
gefällt, der wie der Pforzheimer Schiedspruch eine 50prozent-

tige Ferienentschädigung vorseht, im übrigen aber die Bestim-
mungen des alten Vertrags anerkennend enthält. Die Ferien-
werden vermindert, im nächsten Jahre erneut zu verhandeln.
Alle anderen Anträge der Arbeitgeber wurden abgelehnt.
Büdingen, 6. Aug. (Ein idarere Unglücksfall.) Das
57-jährige alte Ebnchen des Kaufmanns Willy Schaub in der
Hochstraße wollte mit einem Fahrrad, in dessen Rahmenbau
stehend, ein von der Vorderstraße kommendes, beladenes Holz-
fuhrwerk überfahren. Gestern aufstehend auf der schmalen Höhe
bald gegen einen Baum und wurde unter das Vorderrad des
Wagens gedrängt, das über ihn hinwegging. Hierbei erlitt es
so schwere Verletzungen, daß es ihnen alsbald erlag; den Fuh-
mann trifft keine Schuld.

Reutlingen, 6. Aug. (Wieder ein idarere Unglücksfall.) Das
57-jährige alte Ebnchen des Kaufmanns Willy Schaub in der
Hochstraße wollte mit einem Fahrrad, in dessen Rahmenbau
stehend, ein von der Vorderstraße kommendes, beladenes Holz-
fuhrwerk überfahren. Gestern aufstehend auf der schmalen Höhe
bald gegen einen Baum und wurde unter das Vorderrad des
Wagens gedrängt, das über ihn hinwegging. Hierbei erlitt es
so schwere Verletzungen, daß es ihnen alsbald erlag; den Fuh-
mann trifft keine Schuld.

Reutlingen, 6. Aug. (Wieder ein idarere Unglücksfall.) Das
57-jährige alte Ebnchen des Kaufmanns Willy Schaub in der
Hochstraße wollte mit einem Fahrrad, in dessen Rahmenbau
stehend, ein von der Vorderstraße kommendes, beladenes Holz-
fuhrwerk überfahren. Gestern aufstehend auf der schmalen Höhe
bald gegen einen Baum und wurde unter das Vorderrad des
Wagens gedrängt, das über ihn hinwegging. Hierbei erlitt es
so schwere Verletzungen, daß es ihnen alsbald erlag; den Fuh-
mann trifft keine Schuld.

Bermischtes.

Eine Hinrichtung in Stuttgart. Es wurde bereits an-
gezeigt, daß das über den Dornsticht Albert Reil verhängte
Todesurteil, nachdem es vom Staatspräsidenten bestätigt wor-
den war, demnächst vollstreckt werde. Es war dies, neben
dem, das erste Mal, daß der derzeitige Staatspräsident von
dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch
machte. Am Donnerstag wurden die Vorbereitungen für die
Ausführung des Todesurteils getroffen. Im Vesthof des Justiz-
gebäudes, wo seit der Aufhebung der Hinrichtung des öffentlichen
Hinrichtungen fortzuführen pflegen, wurde die Guillotine
errichtet. Dem Verurteilten war inzwischen der Termin be-
stimmt, Freitag früh 1/6 Uhr, bekannt gegeben worden.
Er empfing am Donnerstag den Besuch seiner Angehörigen,
seiner Mutter und einer Schwester, von denen die Mutter
nabes den ganzen Tag bei ihm weilte. Er soll übrigens nicht
nach dieser ganzen Zeit kaum ein Wort gesprochen haben, auf-
nehm er keine Nahrung mehr zu sich. Genau zur festgesetzten
Stunde fand heute früh die Hinrichtung statt. Auf der
Gerichtshof, der Staatsanwaltschaft und anderen höheren rich-
terlichen Beamten wohnten einige Geschworene sowie Beamte
des Stuttgarter Gemeinderats und anderer städtischer
Hochschüler dem Akt bei. Um 1/6 Uhr begann ein
Mädchen aus der Städtischen zu läuten, das Zeichen, daß der
arme Sünder das letzte Ständlein gesungen habe. Begleit-
et vom Pfarrer betrat der Verurteilte die Richtstätte. Er war
ihm keinerlei Aufregung ansamerken. Ohne jede Unterbrechung
daraus gefaßt, schritt er daher und wollte ohne weichen
der Guillotine. Vorher waren aber, wie das Staatspro-
zedur vorsehreibt, die letzten Formalitäten zu erledigen.
Der Gerichtsvollzieher verlas das Todesurteil, darauf wandte er
sich an den Verurteilten mit den Worten: „Nun leben ist zu
wirken“ und übergab ihm darauf dem Richtsicherer mit dem Be-
fehl, seines Amtes zu walten. Die frühere Zeit, über die
Verurteilten den Stab zu brechen, scheint nicht mehr zu be-
stehen. Nunmehr sprach der Pfarrer einige Worte. Dem
wurde der Verurteilte, der noch immer handlos und ohne ein
Wort zu sprechen, mit gefalteten Händen zugehört hatte, es
das Brot geschmaukt und nun war binnen wenigen Sekunden
der traurige Akt beendet. Der Gerichtsvollzieher, auch dies eine
vorgeschriebene Formalitäten, hatte noch den Tod des Verur-
teilten festzustellen, worauf der Richter von den Schülern des
Schwäbischen in einen bereitstehenden Sarg gelegt wurde. Der

Strickjacken
Strickmäntel
Strickwesten
Stets Neuheiten in grösster Auswahl
Carl Barth, Pforzheim
Metzgerstrasse 27.

Schwester Marlen's Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Als er sich das Kar machte, wuchs plötzlich ein Ent-
schluß in ihm empor. Ehe er nach Kona Radfah ging,
sollte Marlen von ihm erfahren, daß er sie liebt. Ja
— er wollte es ihr nicht vorenthalten, denn er liebte
sie selbst, wie sehr das Bewußtsein der Gegenliebe be-
stehen konnte, auch wenn eine Vereinerung unzmög-
lich war. Ja — Marlen sollte es erfahren, in der letz-
ten Stunde vor seiner Abreise — nicht eher, damit sie
nicht vorher in Krämpfe gekürzt würde.
Dieser Entschluß erfüllte ihn mit einer seltsamen
Zweifelhaft. Warum sollte er sich das versagen? Wenn
sie dann jahrelang getrennt waren, dann hätten sie
keine qualvolle Selbstbeherrschung mehr nötig, dann
konnten sie an einander denken in wehmütiger Resig-
nation. Ja — Marlen sollte es erfahren in letzter
Stunde.
Abends gegen acht Uhr traf er in Hamburg ein und
fuhr in einem Mietauto nach Hause. Die Koffer ließ
er auf dem Bahnhof zurück. Er ließ das Auto etwas
abseits halten und schaute es ab. Dann schritt er schnell
bis an das Gartentor heran und öffnete es mit seinem
Schlüssel.
Vorfüchtig ging er durch den Garten bis an das
Haus heran. Aus dem Wohnzimmer sah er Licht schim-
mern und trat auf die Terrasse. Von hier aus konnte
er durch das Fenster in das Wohnzimmer blicken.
Da sah Marlen — an dem runden Tisch unter der
Lampenschirmen freute goldene Funken über ihr
Haar. Ganz deutlich sah er auf der Stirn über dem
Auge die schmale, glatte Narbe, die von Katjes Wurf
zurückgeblieben war. Wie ein feiner, blauer Strich
zeichnete sie sich ab von der klaren weißen Stirn, deren
Schönheit dadurch gottlob nicht entstellt wurde.

Sie lag nicht in dem Busche. Des Kinn auf die ge-
falteten Hände gelehnt, schaute sie verträumt vor
sich hin.
Dachte sie an ihn?
Seine Augen saugten sich fest an dem lieblichen Bild.
Er trank es in sich hinein wie ein köstliches Pils. Ja,
Rächte Marlen seinen Blick? Ahnte sie die Nähe
des Mannes, dem ihr ganzes Herz gehörte? Sie richtete
sich auf, als lauschte sie hinaus, und drückte sich die
Hände auf das Herz, als wolle sie sich selbst beruhigen.
Dann aber schüttelte sie, wie ungehalten über sich selbst,
den Kopf und versuchte in dem Busche zu lesen.
Reife und vorsichtig verließ Harald seinen Pausen-
posten und ging hinüber zum Portal. Und wenige
Augenblicke später trat er in das Wohnzimmer.
Erstarrt saß Marlen auf.
„Harald!“
Eine heiße, janzende Freude lag in diesem einen
Wort.
Er trat näher und faßte ihre Hand.
„Da bin ich wieder, Marlen!“
Ihre Hand alterte in der seinen, aber sie zwang sich
heldenhaft zu einem Nicken.
„Ein wenig ha du mich erschreckt, trotzdem mir so
seltsam war, als müßtest du heute kommen. Warum
hast du deine Ankunft nicht gemeldet?“ sagte sie in ver-
haltener Erregung.
„Ich habe mir die Zeit dazu nicht genommen.“
„Und wo hast du Katje gelassen?“
„In Meran. Dort gefiel es ihr am besten, und sie
gedenkt eine Traubentur zu machen zur Erhaltung
ihrer schlanken Gestalt. In Meran war der lebhafteste
Betrieb, und das erschien ihr am verträglichsten. Ich
ließ sie dort in Gesellschaft eines sehr lustigen Be-
kannntkreises und unter dem Schutz einer lebens-
würdigen alten Dame, und der Abschied von mir ist
ihr nicht schwer geworden. Sie ist im Grunde ein be-
neidenswertes Menschenkind. So schnell ist sie über
den Verlust ihres Vaters hinweggekommen.“

„Ja, es ist viel Elastizität in ihr. Hoffentlich behält
sich Meran die Dauer. Daipah ist doch bei ihr ge-
blieben?“
„Gewiss, ohne Daipah würde sie nicht fertig werden.
Und Daipah ist vergnügt zurückgeblieben, wie ich
Herrin. Sie ist betriebam wie diese.“
Diese Worte wechselten sie in einer nervösen Dek-
um ihre Erregung zu verbergen. Und nun sagte Mar-
len aufatmend:
„Du wirkst hungrig und durstig sein.“
Er lachte, wie ein glücklicher Junge, der zu der
Schulferien heimgelommen ist.
„Du hast natürlich schon zu Abend gegessen, Mar-
len?“
„Ja, mit Frau Darlag, wie immer in der Zeit eurer
Abwesenheit. Aber ich leiste dir noch ein wenig Ge-
sellschaft.“
„Das ist lieb von dir. Willst du bitte das Käse-
beorden? Ich kleide mich inzwischen schnell um.“
Sie nickte ihm lächelnd zu. Es war ihr so wunder-
selig zumute.
Wenige Minuten später saßen sie sich bei Tisch ge-
genüber. Marlen bediente Harald in hausfraulicher
Sorgfalt, und er sah alles, was sie ihm aus dem Keller
legte, und sah ihr lächelnd ins Gesicht.
„Wundervoll ist das, Marlen — ich meine, wenn
man so wochenlang aus einem Hotel ins andere über-
gedeckelt ist und dann endlich so friedlich und behaglich
wieder daheim sitzt. An diesen Abend werde ich lange
denken.“
„Ihr habt viel schönes gesehen — ich erhielt eure
Ankündigungen“, sagte sie ablenkend.
Er nickte, ohne seine Augen von ihr zu lassen.
„Schön — wunderschön“, sagte er selbstveressen.
Und dann atmete er tief auf und fuhr fort: „Beißt du,
Marlen — mit Schauern denke ich daran, was für ein
Leben ich führe um Jahr in Kona Radfah zu führen
werde.“
(Fortsetzung folgt.)



